

„Best Paper Award“ für Informatik-Absolventin Mit den Augen sprechen

Ein Lidschlag ersetzt Sprache. Es funktioniert. Simone Eidam hat einen allerersten Ansatz in ihrer Bachelor-Arbeit untersucht. Die 31-Jährige hat an der FernUniversität in Hagen Informatik studiert und ihre Abschluss-Arbeit im Lehrgebiet Mensch-Computer-Interaktion von Prof. Dr. Gabriele Peters geschrieben. Die Studentin hat einen Prototypen für ein Augengesten-gesteuertes Kommunikationssystem entwickelt, über das fast vollständig gelähmte Personen kommunizieren können.

„Der Grundgedanke ist, dass Patientinnen und Patienten wie etwa solche mit Locked-in-Syndrom, sich ihrer Umwelt mitteilen können – und zwar über die technischen Möglichkeiten hinaus, die es heute schon gibt. Solche Systeme müssen sich an menschliche Bedürfnisse anpassen“, nennt Prof. Peters die Aufgabenstellung, mit der sich Simone Eidam auseinandergesetzt hat.

Das einfachste allgemeine Prinzip der textbasierten Kommunikation

durch Augengesten läuft über die Auswahl von einzelnen Buchstaben über eine auf dem Bildschirm dargestellte Tastatur. Nach und nach erscheint so die Nachricht auf dem Monitor. Für die Augen ist das eher ermüdend.

Auswahl per Lidschlag

Simone Eidam hat gleich Objekte statt Buchstaben eingesetzt. Dazu fotografierte sie vorab bestimmte Alltagsgegenstände wie einen Fernseher, eine Tasse oder ein Buch. Ihre Probandinnen und Probanden wählten mit den Augen eines dieser Objekte auf dem Bildschirm aus, indem sie es fixierten. Der Eyetracker, der die Augenbewegungen erfasst, sitzt unter dem Computermonitor. Daraus ließe sich ein System entwickeln, bei dem reale Objekte im Raum ausgewählt und automatisch erkannt werden.

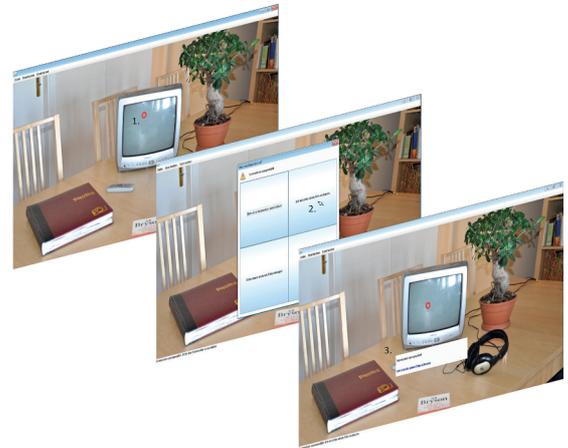
Sobald das Objekt in der Simulation von Simone Eidam erkannt wird, erscheinen verschiedene Handlungsoptionen auf dem Monitor: etwa „Bitte den Fernseher anschalten“

oder „Bitte einen anderen Film einschalten“. Das ist beliebig erweiterbar. Ein Augenzwinkern genügt. Für den Augenmuskel ist dieser Prozess weniger ermüdend.

„Es hat sehr viel Spaß gemacht, das Thema umzusetzen“, sagt Eidam, die bereits diplomierte Biologin ist und schon immer „am liebsten die computerbezogenen Aufgaben“ erledigt hat. Das Informatik-Studium an der FernUniversität hängte sie an, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu erweitern. Für Simone Eidam war der Informatik-Abschluss der Türöffner in einen Beruf. Die Biologin ist seit Oktober als Softwareentwicklerin für ein Unternehmen in Jena tätig.

„Best Paper Award“ auf Konferenz in Rom

„Die Idee, per Eyetracker zu kommunizieren, funktioniert“, freut sich Prof. Peters über die erfolgreiche Bachelor-Arbeit. Die Arbeit wurde als Vortragsthema auf einer Konferenz in Rom akzeptiert und mit einem „Best Paper Award“



Sobald ein bestimmtes Objekt – z.B. das TV-Gerät – durch Fixieren erkannt ist, erscheinen verschiedene Handlungsoptionen auf dem Monitor.

Intensivseminar in Wien Die Grundrechte in der EU

„The Protection of Fundamental Rights in the European Union“ war das Thema der Studienreise nach Wien des Lehrstuhls für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht. In der österreichischen Hauptstadt beschäftigte sich die Gruppe intensiv mit der Solange-

arbeiten auf Englisch vor und diskutierten diese anschließend.

Organisiert wurde die PROMOS-geförderte Veranstaltung von Prof. Dr. Andreas Haratsch und den wissenschaftlichen Mitarbeitern Yury Safoklov und Jens Fischer. Auf Einladung von Prof. Dr. Manfred Stelzer

Grundrechte-Charta in Österreich“. Im Anschluss standen beide Professoren für Fragen zu ihren Vorträgen zur Verfügung, was von den Studierenden auch gern in Anspruch genommen wurde. Dabei entspann sich im Raum eine lebhaftere Diskussion zu Parallelen und Unterschieden zwischen Österreich und Deutschland, die beide Professoren durch detaillierte Ausführungen begleiteten. Somit war klar, warum die Veranstaltung den Titel „Intensivkurs Europarecht“ trug.

Blick hinter Kulissen

Auch das Rahmenprogramm trug sehr zur Bereicherung des Seminars bei. Es bestand unter anderem aus einem Besuch der Europäischen Grundrechtsagentur (FRA – Fundamental Rights Agency). Eine Führung im Österreichischen Verfassungsgerichtshof ermöglichte einen Blick hinter die Kulissen eines der höchsten Gerichte in Österreich. Im Anschluss diskutierten die Teilnehmenden und Prof. Dr. Haratsch noch einige besondere Fälle des Verfassungsgerichtshofs und Parallelen zu Deutschland. Auch die kulturelle Komponente dieser interessanten Stadt kam nicht zu kurz. Das Programm sah Besuche der Prunkräume der Österreichischen Nationalbibliothek und des Parlamentsgebäudes vor.

Nils Werthmüller (Student im Studiengang Bachelor of Laws)



Eine Studienreise führte Studierende von Prof. Andreas Haratsch (Mitte) nach Wien.

Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, der Rechtmäßigkeit der rückwirkenden Sicherungsverwahrung, der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie der Europäischen Grundrechte-Charta.

Die Studentinnen und Studenten trugen die Themen ihrer Seminar-

von der Universität Wien fanden die Präsentationen im Juridicum der Universität statt.

Neben Prof. Dr. Haratsch, der zum Thema „Der rechtsordnungsübergreifende Schutz der Grundrechte im Integrationsstaat Deutschland“ referierte, beeindruckte auch Prof. Dr. Stelzer mit seinem Vortrag zum Thema „Die Rolle der Europäischen

Kooperation mit der UNECON Vorträge in St. Petersburg

Seit 2000 läuft das Kooperationsprogramm der FernUniversität in Hagen mit der staatlichen Wirtschaftsuniversität St. Petersburg (UNECON), über 50 Studierende haben bereits erfolgreich einen Doppelabschluss absolviert. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Hagener Douglas-Stiftungslehrstuhls für Dienstleistungsmanagement (DLM) hielten jetzt einen Vortrag zu Geschäftsmodellen an der UNECON. Ziel war es zum einen, dortige Studierende auf das Doppelabschlussprogramm aufmerksam zu machen. Zum anderen sollten Studierende, die bereits am Programm teilnehmen, bei ihren Vorbereitungen auf die Prüfungen unterstützt werden.

In einem öffentlichen Vortrag führten Eva Lexutt und Salome Zimmermann zunächst gemeinsam in das Thema „Geschäftsmodelle als Ma-

nagement-Tool“ ein. Mithilfe zahlreicher Beispiele wie Airbnb und Skype zeigten sie, wie das theoretische Konzept in der Praxis angewendet werden kann.

Da sich das Studium an der UNECON stark vom FernUni-Studium unterscheidet, erklärten die beiden Doktorandinnen in einer zweiten Veranstaltung die Strukturen des Hagener Systems, wie etwa Aufgaben in Klausuren und Einsendearbeiten zu lösen sind und was dabei zu beachten ist. Außerdem brachten sie den Studierenden die Bedeutung und Besonderheiten des Faches Dienstleistungsmanagement näher.

Die Studierenden zeigten sich als sehr lernwillig und bewiesen ihr gutes Verständnis für die Lehrinhalte. Beide Veranstaltungen stießen auf positive Resonanz. Proe



Die Veranstaltungen der beiden Hagener FernUni-Mitarbeiterinnen stießen bei den russischen Studierenden auf großes Interesse.